

Zeitschrift:	Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber:	Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band:	19 (1946)
Heft:	5
 Artikel:	Die Ecke des Bastlers
Autor:	Imhof, R.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-562538

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

La radio hongroise pendant la guerre et après la libération

La radiodiffusion hongroise s'est trouvée pendant la guerre, mais surtout dès le 19 mars 1944 (date de l'invasion du pays par les forces du Reich), sous une forte influence allemande. Cette influence a été sensible non seulement dans le domaine des nouvelles, mais aussi dans les programmes artistiques.

Sur l'ordre des autorités allemandes, un assez grand nombre d'employés de l'organisme magyar durent s'en aller pour des raisons politiques ou raciales. Parmi eux figurait M. Gyula Ortutay, l'actuel président de la nouvelle société. La direction et une partie du personnel se soumirent entièrement à la propagande allemande, et la servirent. Il y eut naturellement aussi des employés qui sabotèrent — selon les possibilités — les ordres allemands.

Le jour de l'entrée des troupes allemandes en Hongrie, la législation allemande envoya un inspecteur à la radio. Sans l'autorisation expresse de ce dernier, aucun mot ne pouvait être prononcé au micro. La situation empira après le «putch» des «Nyilas» (nazis hongrois), le 15 octobre 1944. Après l'allocution du Régent, les troupes allemandes prirent la Maison de la Radio d'assaut, et s'emparèrent aussi du poste émetteur situé à Lakihégy près Budapest. Les Allemands, dès ce moment là, devinrent les seuls maîtres de la radio. Ils firent transporter une grande partie des installations techniques, 80 % des disques de gramophone, la voiture de reportages et d'autres appareils, à Magyarovar, où fonctionnait l'une des stations de relais. Un certain nombre

d'employés y furent également emmenés, afin d'y poursuivre les émissions en cas de nécessité.

Lorsque le jour de Noël, la ville de Budapest fut cernée par l'Armée Rouge, les Allemands firent sauter les antennes et les installations de la station de Lakihégy, et ils continuèrent les émissions de Magyarovar pour autant que la situation militaire le permit.

Une partie des installations techniques emportées à Magyarovar a été détruite, l'autre perdue, de sorte que rien n'est revenu de ces appareils pour le moment irremplaçables. Fort heureusement, les Allemands n'eurent pas le temps de détruire les studios et les installation d'amplification.

Après la libération de Budapest (fin janvier 1945), les ouvriers et les employés de la radio — ceux qui étaient restés dans la capitale — se mirent immédiatement au travail sous la direction de M. Gyula Ortutay. On ne voyait partout que ruines et dévastation. Le travail dura de longs mois — mais le 1^{er} mai 1945 la radio hongroise se fit de nouveau entendre, au moyen du seul émetteur de 1 kW avec hauts-parleurs aux principaux carrefours de la capitale. Les techniciens des PTT travaillèrent avec ardeur au rétablissement des antennes et des installations du poste émetteur.

Enfin, le 16 septembre 1945, un émetteur de 20 kW était terminé, celui-là même dont les émissions sont reçues aujourd'hui dans toute l'Europe. Les milieux radiophoniques espèrent être en mesure de construire prochainement une nouvelle station de grande puissance à onde moyenne et une station à ondes courtes. *U.J.R.*

Sonderdruck „Die Entwicklung der Feldtelegraphie in der Schweiz“

Von diesem Sonderdruck (Verfasser: Herr Oberstlt. M. Wittmer) besitzen wir noch eine Anzahl Broschüren. Wer sich für die geschichtliche Entwicklung der schweizerischen Feldtelegraphie interessiert — und hoffentlich sind es deren recht viele —, dem sei diese, mit viel Sachkenntnis und aus eigenem Miterleben ge-

schriebene Abhandlung zum Bezug angelegerlich empfohlen, denn sie stellt wirklich etwas einmaliges dar, wie sie wohl nur wenige Waffengattungen besitzen.

Die Broschüre kann unter Einzahlung von Fr. 3.15 (inkl. Porto) auf das Postcheckkonto VIII 15666 bei uns bezogen werden. *Redaktion des «PIONIER».*

Die Ecke des Bastlers

Von Pi. R. Imhof, Mot. Fk. Kp. 7, Thundorf (Thurgau)

Nachstehend will ich eine Idee zu beschreiben versuchen, die manchem Bastler nützlich sein kann.

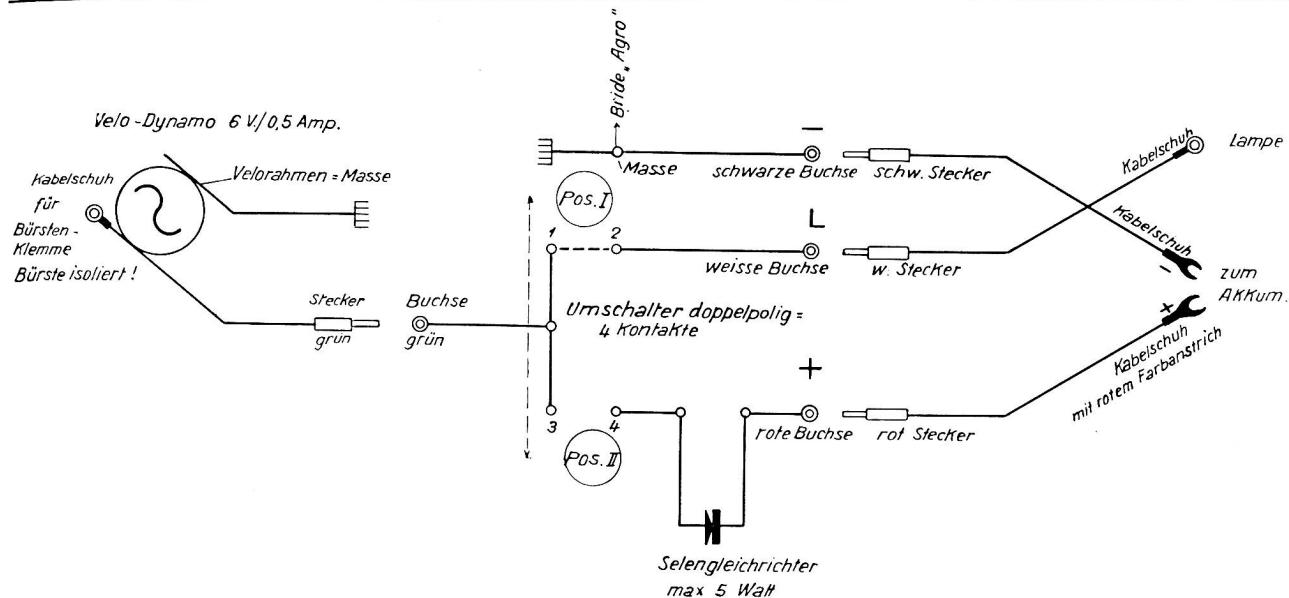
Die Zahl der Radiohörer mit Reise-Empfängern wächst zusehends. Diese haben jedoch den Nachteil, dass die eingebauten Batterien nicht allzulange halten, zumal der Akkumulator, der den Heizstrom für die Röhren liefert, regelmäßig nachgeladen werden muss. Für solche Reise-Radiobesitzer, die zudem noch Velofahrer sind, kann mit einfachen Mitteln das Laden des Akkumulators selbst vorgenommen werden.

Zum Selbstbau eines Ladegerätes braucht es:

1. Ein Gehäuse aus Sperrholz oder Aluminiumblech, mit Bride «Agro»;
2. ein Cuprex- oder Selengleichrichter für 6 Volt, 0,5 Amp.;

3. ein Umschalter, doppelpolig, für Einlochmontage;
4. vier Bananenstecker; Farben: rot, schwarz, weiss, grün;
5. vier Telefonbuchsen, 4 mm ⌀, mit Isolierkappe für Holz oder mit sog. Ueberwurftülle für Metall, den oben erwähnten vier Farben entsprechend;
6. vier Autolackkabel, 1 mm ⌀, je 50 cm lang, an einem Ende mit einem Kabelschuh versehen;
7. vier Kabelschuhe Nr. 3, mit Ringloch, bzw. Gabelöffnung;
8. ein Winkel für Gleichrichtermontage, diverse Schrauben.

Die Ausführung des Gehäuses kann entsprechend dem Wunsch des Bastlers erfolgen. Beim Montieren ist jedoch auf einen guten Kontakt mit der Masse zu achten, speziell wenn Holz verwendet wird. Als Festigung des Gehäuses wird eine Metallbride empfohlen.



Die Minus-Buchse wird beim Metallgehäuse als blanke Buchse gewählt, um direkten Kontakt mit der Masse zu ermöglichen. Bei Verwendung von Holz muss sie dagegen mit der Metallbride durch ein Stück dicken Kupferdrahtes (ca. 1 mm ♂) direkt verbunden werden. Zu beachten ist auch, dass die Polschuhe minus und plus richtig angeschlossen werden, ansonst der Akku degeneriert. Der Umschalter ist auf I zu stellen, wenn der Akku nicht geladen werden muss; andernfalls wir am Abend kein Licht am Velo haben und zudem bald einen entladenen Akku, weil sich dieser über den Gleichrichter

am Dynamo entlädt, sobald dessen Spannung unter 2 Volt sinkt. Das ist also wichtig und soll nicht vergessen werden.

Die «Agro»-Bride hat sich ausgezeichnet bewährt, denn sie hat nicht nur eine hohe mechanische Festigkeit, sondern auch wirkungsvolle elektrische Eigenschaften. Ein Teil der Bride kann mit dem Gehäuse durch eine 5-cm-Metallschraube (Versenkkopf) direkt verbunden werden. «Agro»-Briden sind Schweizer Fabrikate und können, wie auch die übrigen erwähnten Bestandteile, in jedem einschlägigen Radiogeschäft bezogen werden.

Mustermesse 1946 in Basel, 4. bis 14. Mai

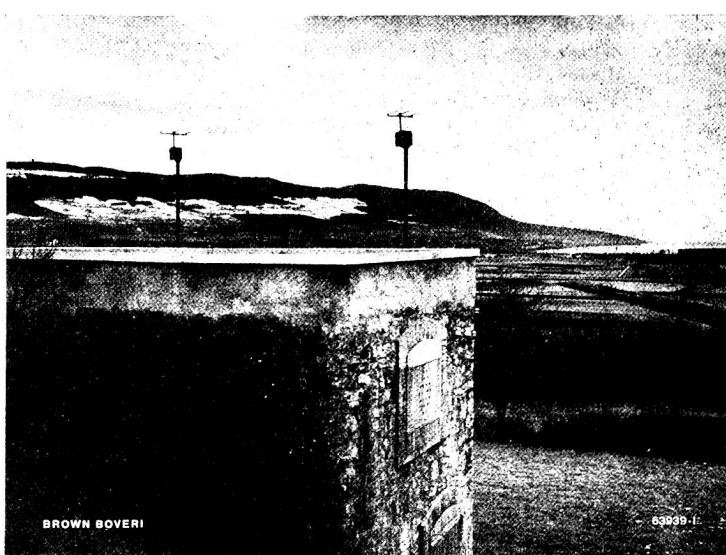
Brown Boveri an der Mustermesse, Basel

Stand 1342, Halle V — Stand 1539, Halle VI — Stand 2659, Halle IX

1946 wird die Mustermesse eine ganze besondere Note erhalten, da nach Jahren der Abgeschlossenheit endlich wieder Gäste aus aller Welt den Weg nach Basel finden werden, um sich die Produkte unseres Landes zeigen zu lassen. Der Bedeutung dieses Ereignisses Rechnung tragend, führt Brown Boveri an *drei Ständen* Erzeugnisse aus ihrem umfangreichen Fabrikationsprogramm vor.

Aus dem umfangreichen Arbeitsgebiet der Hochfrequenz-Nachrichten- und Fernwirktechnik zeigen wir unter anderem einen *frequenz-modulierten Ultra-Kurzwellensender* mit einer Sendeleistung von 150 W. Er ermöglicht störungsfreie Tonübertragung höchster Qualität. Die zu diesem Sender benötigten Röhren werden ebenfalls in unseren Fabriken entwickelt und hergestellt. Außerdem bauen wir Kleinröhren, worunter Mikrowellenröhren, die in Zukunft eine wichtige Rolle in der Nachrichtentechnik spielen werden.

Für die rasche Nachrichten-Uebertragung und rationelle Lenkung des Betriebes von Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken schufen wir spezielle Apparaturen: *Hochfrequenz-, Telephonie-, Fernmess- und Fernsteueranlagen*. Die Vorführung einer einfachen Anlage zeigt die drahtlose Uebertragung einer Steuerung mit Dezimeterwellenverbindung. Eine andere ebenfalls im Betrieb vorgeführte Fernwirkanlage (*Netzkommandoanlage*) überträgt Steuerimpulse von einer zentralen Kommandostelle aus über vorhandene Licht- und Kraftnetze. Sie dient zur beliebigen Fernsteuerung von Gruppen von Boilern, Zählern usw.



Drahtlose Telephonie-, Fernmess- und Fernsteueranlage für die Wasserversorgung der Gemeinde Yverdon. Die Uebertragung ist mit einfachen Dezimeterwellenfunkgeräten zwischen Reservoir, Pumpstation und Ueberwachungsstelle möglich. Auf dem Dach des Reservoirs sind die aufgebauten Richtantennen zu erkennen.